

K- STRAUB Treffen sich

OTTER, PFERD UND WIDDER ZUM SKAT...



Ein subjektiver Blick auf die abendländische,
die chinesische und die indianische Astrologie.

Zur Autorin:

Karin Straub, geboren 9. April 1962; wenige Monate später Umzug nach Hamburg.

Kindheit und Jugend zeichnend, Fußball spielend, schreibend und auf den Sportplätzen der Stadt zugebracht.

Zum Austoben Malerlehre, anschließend Fachabitur für Gestaltung, dann im beschaulichen Hildesheim FH-Studium Kommunikationsgestaltung, ebenfalls mit Abschluss.

Jobs als Nachhilfelehrerin, Malerin, Fachberaterin für Baubedarf, Christl von der Post, Haustechnikerin.

Dieses Buch ist die erste Veröffentlichung.

Die Gesamtgestaltung und die Illustrationen stammen von der Autorin.

Dieses Buch widme ich Mutti, Muffel, Moni, Martha.

Inhaltsverzeichnis

Motivation

Annäherung an die Astrologie

Unser Wegbegleiter- der Aszendent

Die abendländischen Sternzeichen

Widder (21.März - 20.April)

Stier (21.April - 21.Mai)

Zwillinge (22.Mai - 21.Juni)

Krebs (22.Juni - 22.Juli)

Löwe (23.Juli - 23.August)

Jungfrau (24.August - 23.September)

Waage (24.September - 23.Oktober)

Skorpion (24.Oktober - 22.November)

Schütze (23.November - 21.Dezember)

Steinbock (22.Dezember - 20.Januar)

Wassermann (21.Januar - 19.Februar)

Fische (20.Februar - 20.März)

Die chinesischen Sternzeichen

Ratte... und andere Gedanken

Büffel... und andere Gedanken

Tiger... und andere Gedanken

Hase... und andere Gedanken

Drache... und andere Gedanken

Schlange... und andere Gedanken

Pferd... und andere Gedanken
Ziege (auch Schaf)... und andere Gedanken
Affe... und andere Gedanken
Hahn... und andere Gedanken
Hund... und andere Gedanken
Eber (auch Schwein oder Wildeber)...u. a. Gedanken

Die indianischen Sternzeichen

Schneegans (22.Dezember - 19.Januar)
Otter (20.Januar - 18.Februar)
Puma (auch Wolf) (19.Februar - 20.März)
Roter Habicht (21.März - 19.April)
Biber (20.April - 20.Mai)
Hirsch (21.Mai - 20.Juni)
Specht (21.Juni - 22. Juli)
Stör (auch Lachs) (23.Juli - 22.August)
Braunbär (23.August - 22.September)
Rabe (23.September - 23.Oktober)
Schlange (24.Oktober - 21.November)
Wapiti (auch Eule) (22. November - 22. Dezember)

Letzte Betrachtung

Danksagungen

Literatur

Motivation

Als in den 1980er Jahren kurz nach der indianischen auch die chinesische Astrologie in unseren Landen an Bekanntheit gewann, wurde es auf diesem Gebiet der "populären Pseudo- Wissenschaft" noch spannender als eh schon. Vor allem für Menschen, die sich gerne mit Astrologie beschäftigen- allen anderen dürfte es ziemlich wurscht gewesen sein.

Aber letztere lesen ja auch keine Bücher darüber...

Mich drängte es, diese exotischen Astrologien kennen zu lernen, sie miteinander zu vergleichen und zu erkunden, wo sie Ähnlichkeiten oder gar Übereinstimmungen aufweisen. Dabei werde ich die indianische "Astrologie der Erde" etwas genauer betrachten als die chinesische, wenngleich sie- falls ich das richtig verstanden habe- eigentlich weitgehend auf der abendländischen beruht.

Soweit ich weiß, basiert die "indianische Astrologie" (bekannt durch den Klassiker von Wabun und Sun Bear: "Das Medizinrad") auf den Visionen des Indianers Vincent LaDuke (1929- 1992), der sich später den Namen Sun Bear zulegte.

Was wir als "indianische Astrologie" bezeichnen würden, wäre eine Mischung aus vielen verschiedenen nordamerikanischen Mythologien. Von den mehreren hundert Stämmen der Ureinwohner hatte- von einigen Überstimmungen abgesehen- ungefähr jeder eine eigene entwickelt, die LaDuke mehr oder weniger intensiv studierte und in Relation setzte zur abendländischen Astrologie, die

durch die zahlreich eingewanderten Europäer längst Einzug gehalten hatte in den nordamerikanischen Staaten.

LaDuke wollte mit dieser Aktion "den Weißen dazu verhelfen, den Kontakt zur Mutter Erde wieder herzustellen", den sie mit Hilfe der "Zivilisierung" (zum Beispiel dem Ausrotten der Ureinwohner, dem Abknallen der Büffel (Anm. d. A.)) nahezu völlig verloren hatten.

Diese antreibende Intention LaDukes traf den Nerv der jungen Menschen des New Age, die an der zunehmenden Umweltzerstörung nicht einfach vorbeikuckten. Im Gegensatz zu vorhergehenden Generationen empfanden sie die Erde nicht mehr als Selbstbedienungsladen, den man endlos und ohne gravierende Folgen plündern kann. Der Slogan "Zurück zur Natur" dürfte zu jener Zeit eine Renaissance erlebt haben- "Das Medizinrad" rannte praktisch offene Türen ein, da es zum sensibilisierten Zeitgeist passte.

Durch Wabuns, bzw LaDukes Weitergabe der feinfühligem Ausleuchtung aller Eigenschaften der mineralischen, pflanzlichen und tierischen "Totems" (z.B. Feueropal, Löwenzahn und Roter Habicht) entstand ein viel differenzierteres Gesamtbild eines Menschen, als es mir bis dahin in "unseren" Astrologiebüchern begegnet war.

Als Bereicherung empfand ich auch, dass die beiden Autoren den Blick durch zwei Brillen gewagt haben; sie stellten die Frage, wie sich die Eigenschaften eines Menschen unter guten, und wie sie sich unter miesen Lebensbedingungen entwickeln. Auch dieser Perspektiv-Wechsel war mir bis dahin beim Studieren hiesiger Astrologiebücher nicht aufgefallen.

Möglicherweise war und ist "Das Medizinrad" hierzulande deshalb so beliebt.

Die uralte chinesische Astrologie schließlich barg eine besondere Herausforderung. Zwar weist auch sie zwölf Zeichen auf, diese wechseln jedoch im Jahresrhythmus und

haben nicht vier, sondern fünf Elemente als Mitgestalter. Wenn jede Ratte, jeder Büffel, jeder Tiger und alle anderen 9 Zeichen in fünf Variationen durch die fünf Elemente vorkommen, d.h. als Metall-, Feuer-, Wasser-, Erde- oder Holz- eingefärbter Charakter, so dauert hier ein kompletter Zyklus 60 Jahre und nicht nur zwölf Monate wie bei uns. Nehmen wir noch die 12 Doppelstunden eines Tages hinzu, die von jeweils einem Zeichen "regiert" werden und den Aszendenten (den "Wegbegleiter") bilden, kommen wir in der chinesischen Astrologie auf 720 verschiedene "Grundtypen".

Das sieht durchaus umfangreicher aus, als wir es von unserer Astrologie her kennen; wir kommen inklusive unseren Wegbegleitern, den Aszendenten, auf 144 Grundtypen. Gehen wir hier jedoch ins Eingemachte, indem wir die verschiedenen Aspekte, die Häuser, "die Jungfrau im Uranus", "den Löwen im Saturn", "den Krebs im Jupiter" und dergleichen ansehen, dann ist auch hier die Verwirrung perfekt. So ein differenziertes "Horoskop" (aus dem Griechischen: "Blick in die Stunde", was die Wichtigkeit der Geburtsstunde illustriert) lässt sich nur kompliziert berechnen von jemandem, der sich damit auskennt.

Ich habe nicht den Ehrgeiz, ein Weg weisendes astrologisches Kompendium zu schreiben, dazu fehlen mir die ganz tiefen Einblicke. Womit ich mich beschäftigen möchte, ist ein grober Überblick der "Typen", ein persönlicher Blick auf die Ausstrahlung der einzelnen Menschen, die unter diesem oder jenem Zeichen zur Welt gekommen sind, und damit, an welchen typischen Kleinigkeiten man sie oft so gut erkennen kann.

Annäherung an die Astrologie

....und andere Gedanken

Als ich noch eher klein war, bemerkte meine Mutter des Öfteren, dass Steinbock-Menschen die besten Menschen seien. Es klang für mich so, als sagte sie dies halb im Scherz, halb aus tiefster Überzeugung.

Dass Steinbock- Geborene die besten Menschen sein sollten, war für mich damals schwer vorstellbar, denn meine Mutter (Überraschung: Steinbock) war ein eher unentspannter Typ, der sich zwar von der "astrologischen Verträglichkeit" her einen passenden Ehepartner gewählt hatte, jedoch zusammen mit ihm den Beweis erbrachte, dass dieses Prädikat keine Garantie auf Harmonie und Stabilität mit sich bringt.

Nach meiner Erfahrung sind Beziehungen von genau der Qualität, die man ihnen unter endlosem persönlichen Einsatz verleiht.

Es gibt jede Menge Literatur über die Astrologien dieser Welt, unter anderem das zwar recht trockene, doch ziemlich interessante Buch von Gunter Sachs ("Die Akte Astrologie"), welcher in endloser Fuddelarbeit eine beeindruckende Menge an Einzeldaten zusammentrug, um sie nach "signifikanten Häufungen" zu untersuchen, so zum Beispiel sinngemäß:

-Waage-Menschen heiraten oft, lassen sich sehr häufig wieder scheiden und haben die niedrigste Selbstmordrate, - Jungfrauen heiraten häufig Jungfrauen und haben ein dünnes Nervenkostüm, was man u.a. gut an ihrer Fahrweise erkennt (Platz 1 auf der Liste der Unfallverursacher),

-Krebs- Frauen heiraten überdurchschnittlich gerne und haben sehr häufig soziale Berufe,

-Widder arbeiten auffallend häufig als Grundschullehrer, sind auffallend selten Drogen- Konsumenten, sitzen dafür aber verhältnismäßig oft wegen Gewaltverbrechen im Knast und so weiter.

So dröge der Stoff auch 'rüberkommt, die Ergebnisse weisen eine oft verblüffende Ähnlichkeit mit meinen Erfahrungen auf.

Aufgrund der, mir wenig einleuchtenden, aber wiederholten Aussage meines Mütterleins entwickelte sich in mir recht früh ein Interesse an der Astrologie.

Da werden die Menschen also ganz grob in zwölf Typen aufgeteilt, die da heißen: Widder, Stier, Zwillinge (die Frühjahrs- Vertreter), Krebs, Löwe, Jungfrau (die Sommerzeichen), Waage, Skorpion, Schütze (welche im Herbst vorkommen), Steinbock, Wassermann und Fische (die Winterzeichen).

Diesen zwölf Typen werden vier Elemente zugeordnet-eine schnell durchschaubare Sache, wenn man sich das als Tabelle ansieht:

 Widder	 Löwe	 Schütze	Feuer
 Stier	 Jungfrau	 Steinbock	Erde
 Zwillinge	 Waage	 Wassermann	Luft
 Krebs	 Skorpion	 Fische	Wasser

Innerhalb der 12 Tierkreiszeichen tauchen die vier Elemente je dreimal auf, und zwar immer in der Reihenfolge Feuer, Erde, Luft, Wasser.

Demzufolge haben wir ganz grob 4 Naturells; ich wage mal den Vergleich mit den Temperamenten:

Feuer entspricht dem Choleriker,
Erde entspricht dem Phlegmatiker,
Luft entspricht dem Sanguiniker,
Wasser entspricht dem Melancholiker.

Tatsächlich geht diese Zuordnung häufig in dieselbe Richtung wie meine Erfahrungen mit Menschen, was jedoch keineswegs bedeutet, dass mir nicht auch schon cholerische Luftzeichen oder melancholische Feuerzeichen begegnet sind.

Wir stehen quasi vor einem Haufen unterschiedlichster Wesens- Mischungen, die ich hier im Einzelnen nicht ausführlich beleuchten kann, da ich vorhatte, noch in diesem, meinem vermutlich einzigen irdischen Leben dieses Buch zum Ende zu bringen.

Über eine grobe Annäherung an die Menschentypen werde ich nicht hinauskommen. Mit dem Versuch, in schriftlicher Form über eines meiner Interessengebiete nachzudenken, kann und möchte ich keine wissenschaftlich fundierte Fachliteratur abliefern (so wie Gunter Sachs), sondern in erster Linie von meinen, sich oft wiederholenden Erfahrungen mit verschiedenen Charakteren erzählen.

Je länger ich mich mit "Typischem" und "Wesensfremdem" beschäftigte, desto häufiger fällt mir auf, dass anscheinend jedes Sternzeichen seine Pazifisten und seine Krawallschachteln mit sich bringt und eine Betrachtung nicht unbedingt eindeutige Schlussfolgerungen erlaubt. Im Übrigen hat sich Schubladendenken selten bewährt - also, egal, wer einem da entgegenkommt: am besten die Sinne aufsperrn. Es könnte sowohl ein angepasster Widder sein

als auch ein Krebs- Geborener in Revoluzzerformat (wie z.B. Che) – der Raum für Irrtümer ist grenzenlos.

Was genau ist eigentlich so interessant an der Astrologie? Ist sie nicht genau das, was ich eigentlich nicht haben möchte, nämlich eine Einordnung in zwölf Schubladen?

Warum sich Menschen für Astrologie oder auch Tarot, Runen oder Übersinnliches interessieren, hat sicher viele Ursachen. Eine davon scheint mir zu sein, dass der Mensch die überaus komplizierte Welt um sich herum etwas weniger verwirrend finden möchte und deshalb in oben genannten Wissensgebieten Wegweiser sucht für sein Leben.

Ob jüngst ein weiteres Sternbild entdeckt wurde, welches man versuchsweise in die bereits vorhandenen Tierkreiszeichen 'reinfummelte (der so genannte Schlangenträger, 29.11. - 17.12., also eigentlich ein Schütze), ob schlaue Menschen nicht zu Unrecht anzweifeln, wie derart weit entfernte Planeten überhaupt einen Einfluss ausüben können, da von ihren wissenschaftlich nachgewiesenen Gravitations- und anderen Kräften bei uns nichts nachweisbar ist... das alles interessiert mich hier wenig.

Was mich interessiert ist, warum manche Menschen derart auffällige Löwen, Widder, Skorpione oder Wassermänner sind, dass ich sie auf den ersten oder zweiten Blick als solche zu erkennen vermag. Gerade Charaktere mit klaren Konturen, die ein Faible für Offenheit haben, lassen sich oft sehr leicht erkennen. Die Menschen, die es bevorzugen, sich einen Tarnmantel umzuhängen, sind natürlich auch schwieriger zu erkennen, denn genau das wollen sie ja auch nicht erkannt, wenn nicht gar durchschaut werden. Schüchterne oder zutiefst verunsicherte Menschen halten es für gefährlich, erkannt zu werden, da sie damit vermeintliche Blößen freilegen, was sie angreifbar macht. Je größer ihre Unsicherheit ist, desto dicker sind die Mauern, die sie um sich herum errichten.

Nun häng' ich seit fünfeinhalb Jahrzehnten auf der Erde 'rum und noch niemals ist mir ein Mensch begegnet, der nicht ir-gend-et-was an sich hat, das er am liebsten nicht an sich hätte und es entsprechend klein redet, kaschiert oder ignoriert.

Wüssten wir um die Schwächen unserer Mitmenschen wie um unsere eigenen, so wäre der Umgang miteinander viel entspannter, davon bin ich überzeugt. Vermeintliche Charakterschwächen als etwas genauso Normales anzusehen wie so genannte Tugenden halte ich für einen guten Anfang.

Aber leider stecken wir irgendwie ständig in der Bewertung fest- alles, was wir sehen oder hören, wird erstmal durch unseren Bewertungsfilter geschickt und einsortiert. Wir haben verinnerlicht, dass Tugenden gut und Schwächen schlecht sind... es sei denn, wir haben eine Schwäche für die Barockkunst oder für Schokolade, dann ist es eher niedlich und wird als harmlos angesehen.

Jedoch so Klopper wie Neid, Eifersucht oder Ähnliches gilt es zu kaschieren, denn wenn mein Gegenüber Wind davon kriegt, belastet dies mein Sympathiepunkte- Konto. Wir aber wollen unangreifbar sein und vor allem sympathisch wirken, deshalb diese dauernden Schminkaktionen.

Nun muss natürlich jeder selber wissen, wie er am besten über die Runden kommt. Dem Einen ist Offenheit das Mittel der Wahl, der Andere bleibt lieber im Verborgenen. Je nachdem, wo man sich gerade befindet, kann mal das Eine, mal das Andere der klügere Weg sein. Chefs zum Beispiel sind nicht sooo häufig Fans von offener Meinungsäußerung, wenn selbige nicht mit der ihren übereinstimmt. In diesem Fall wäre es weniger selbstschädigend, den Ball flach zu halten.

Unter Freunden jedoch halte ich ein Spiel mit offenen Karten für angemessen- sind sie denn nicht die Personen unseres Vertrauens? Eben.

Aber auch da finden sich sehr häufig Rollen, die gespielt werden. In meinem Leben hat dieser Umstand hin und wieder dazu geführt, dass eine Beziehung- oft nach vielen Jahren- zu Ende ging, oder wie ich es als treffend empfinde: eines natürlichen Todes starb. Ich verbringe meine Zeit am liebsten mit Leuten, die gut als Vorbild taugen, von denen man etwas lernen kann und die selbst lebenslang bereit sind zum Lernen- getreu dem Motto: der Erleuchtung ist es egal, auf welchem Wege Du sie erlangst.

Alle anderen Verbindungen erhalten von mir nicht das Prädikat "Freundschaft", sondern die Bezeichnung "Bekanntschaft" oder auch "Gute Bekantschaft"; so möchte ich auf keinen Fall die vielen kurzweiligen Jahre mit meinen Kegelbrüdern missen!

(... dies ist eine der völlig normalen Abschweifungen vom eigentlichen Thema, die ich in Folge aber nicht mehr als solche kennzeichne... manchmal fällt mir halt während des Schreibens noch irgendetwas ein, was irgendwie doch zum Thema passt. Für's Trotzdem Lesen Danke!)

Ja, also die Annäherung an die Astrologie:

ich möchte ein leicht lesbares, verständliches, nicht ZU kleinteiliges Buch über die Astrologie schreiben, in das ich persönliche Eindrücke und Erfahrungen einfließen lasse. Dabei möchte ich die verschiedenen Vorzeichen streifen, unter denen Menschen groß werden und inwieweit diese Einfluss haben auf das Gesamtgefüge "Charakter". Dazu gehört auch die An- oder Abwesenheit von Resilienz, die dem Menschen innewohnende Energie, ihr Leben möglichst selbstbestimmt zu gestalten und die nicht unwichtige Selbsterziehung, die bestenfalls irgendwann im Leben einsetzt, wo Schadensbegrenzung von Nöten ist oder- je nach Sozialisation und Typ- Befreiungsarbeit geleistet werden könnte oder sollte.

Ich glaub', das war's zur Annäherung :o)

Unser Wegbegleiter- der Aszendent

Der Ort und die genaue Uhrzeit unserer Geburt bestimmen unseren Aszendenten. Er ist sozusagen unsere zweite Hälfte, die witzigerweise auch in der zweiten Lebenshälfte an Bedeutung gewinnt, wie ich mehrfach lesen konnte und inzwischen längst selber merke.

Auf unseren Aszendenten kommen wir, wenn wir einen Profi- Astrologen damit beauftragen, ihn uns anhand unserer möglichst präzisen Angaben auszurechnen... oder wir fragen Dr. Google.

Dieser Wegbegleiter jedenfalls hat einen zunehmenden Einfluss auf unsere Denken und Fühlen; je älter wir werden, desto mehr tendieren wir zu ihm. So ein Aszendent kann eine tolle Bereicherung sein und uns helfen zu verstehen, warum wir hier und da so "für uns untypisch" denken und entscheiden. Es kann nicht schaden, sich frühzeitig mit ihm anzufreunden... oder ihn doch zumindest als das zu akzeptieren, was er ist- eine Unabänderlichkeit.

Die abendländischen Sternzeichen

Widder (21.März - 20.April)

(...und ein paar andere Gedanken)



Wenn ich über Widder nachdenke, fallen mir erstmal zwei ganz unterschiedliche Typen ein.

Die Einen haben im allgemeinen Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten, sind eher respektlos, oft ungehobelt, laut, jähzornig, sprunghaft und gehören eher zu den "Physischen" als zu den "Philosophen". Diese Knaben sind schon früh richtige Kerle... viele Mädchen auch.

Wenn Widderkinder in den ersten Lebensjahren keine konsequente, doch möglichst liebevolle Führung erhalten, haben Sie etwas Quecksilbriges an sich, was irrsinnig anstrengend sein kann.

Auch als Erwachsene haben Widder sehr oft noch diese Unangepasstheit und diesen Eigensinn, was sie insgesamt zum Liebling der meisten Chefs macht.

Leuchtet ihnen eine Regelung nicht ein, setzen sie sich gerne darüber hinweg, ohne sich großartig Gedanken um die Folgen zu machen. Sowohl Mädchen als auch Jungen sind Provokateure; sie wachsen an Herausforderungen und brauchen den Widerstand als Lebenselixier, möchte man meinen. Bevor dieses Widder-Kind das Wort "Mama" ausspricht, hat es möglicherweise die ganze Palette an "Neins" drauf... das ist allerdings nur eine Vermutung. Mein Mütterlein erzählte mir vor vielen Jahren, ich hätte als Kind zu allem und jedem erstmal NEIN gesagt, auch weit über das "Trotzalter" hinaus.

Fühlen sich Widder- Kinder gut aufgehoben, an- und erstgenommen, können sie zu den folgsamsten, hilfsbereitesten Kindern überhaupt werden. Erwachsene, die in ihnen Respekt und Zuneigung wachrufen, können von Widder- Kindern praktisch alles haben.

Wenn ihre eigenen Eltern mit ihnen überfordert sind und ihnen zuwenig von diesem oder jenem geben - Angenommensein, Input usw. - dann suchen sich die Kleinen durchaus mal Ersatz- Erwachsene, von denen sie lernen können. Im Normalfall (falls es den gibt) hat das Widder-Kind einen wachen Geist und ist an sehr vielem interessiert, was den Erwachsenen den Umgang mit ihnen auch nicht gerade erleichtert.

Sie fordern ihrer Umgebung einiges ab; ihre rund 1000 Fragen pro Tag verlangen nach Antworten. Das halten nur Erwachsene mit guten Nerven durch oder jene, die - wie vorhin erwähnt - in ihrem Widder- Kind Respekt und Zuneigung wachrufen; dann nerven sie irgendwie nicht.

Niemand, der ein Widderkind erwartet oder schon eins zuhause hat, sollte sich der trügerischen Hoffnung hingeben, er könne es problemlos täglich vor der Glotze parken. Wenn es doch schon DA ist, dann will es schließlich auch so viel wie möglich lernen!

Wem das zuviel ist, der ist mit einem Mops besser beraten - ein Mops braucht auch weniger Auslauf als ein Widderkind

und ist mit seinem Naturell DER Hund für Sofa-Kartoffeln...

Widderkinder strotzen vor Energie, die 'raus muss. Sie früh mit Sport vertraut zu machen, ist in jedem Fall eine gute Idee; die besten Sportarten sind die, bei denen sie sich richtig austoben können, wodurch sie die Möglichkeit erhalten, überschüssige Energie und Frust abzubauen.

Ein mir bekannter Widderjunge, dessen Energie locker für 3 Kinder ausreicht, erhielt 'ne ganze Weile Geigenunterricht, der ihm durchaus Spaß gemacht hat; so richtig froh aber war er erst über seinen Schlagzeugunterricht, da konnte er sich besser austoben. Feine und ruhige Beschäftigungen, wie beispielsweise Klöppeln, kann man Widder- Menschen bestenfalls und normalerweise erst bei fortgeschrittener Reifung anbieten.

Denke ich nun an eine weitere Erscheinungsform der Widder- Kinder, kommt mir sofort mein ehemaliger Schulkollege Martin in den Sinn, der einen Tag nach mir Geburtstag hatte, aber so ganz anders 'rüber kam. Seine Eltern habe ich nie kennen gelernt; vielleicht waren sie in der Lage, Martin ein friedliches und liebevolles Zuhause zu bieten; vielleicht interessierten sie sich gar für ihn, unternahmen mit ihm schöne Sachen oder ließen ihm jede Menge Unterstützung angedeihen ... wie auch immer es sich verhielt - Martin vertritt in meiner Erinnerung den ganz anderen Widder-Typus , die brave Nicht- Nervensäge.

Von den ruhigen, disziplinierten, wohlherzogenen, fleißigen, vielleicht sogar eher vergeistigten und viel besser angepassten Widdern lernte ich auch einige kennen und war während der Schulzeit erstaunt, mit wie wenigen Widerworten manche von ihnen auskommen und darüber, dass sie scheinbar keinen Jähzorn in sich haben...

Gut, es liegt nahe, dass bei ihnen zuhause nicht täglich 'rumgebrüllt wurde, vielleicht mussten sie keine Demütigungen in physischer und psychischer Form ertragen, wie es in den 60ern und 70ern gang und gäbe war. Wer weiß - vielleicht hatten sie ausgeglichene, liebevolle

Eltern ... darüber kann ich nur spekulieren. Es wäre aber nicht so abwegig, wenn man bedenkt, dass Kinder in ihren diversen Ausdrucksformen auch und vor allem ihr Elternhaus widerspiegeln.

Der Widder ist von Natur aus ehrlich- wenn auch oft gedankenlos- und spielt am liebsten mit (hier und da schonungslos) offenen Karten. Mit seinen statements kann er seinem Gegenüber manchmal auf die Füße treten, ist aber auch in der Lage, verdiente Nackenschläge einzustecken.

Je länger ich mich mit Astrologie beschäftige, desto häufiger fällt mir auf, dass anscheinend jedes Sternzeichen seine Friedliebenden und seine, mit einem Murmelbeutel Gepuderten hat, wodurch eine Betrachtung deshalb gerne mal auf Holzwege führt. Die Veranlagung und die Lebensumstände entscheiden darüber, ob sich die große Energie eines Widders positiv oder negativ auswirkt. In jedem Fall sollte man dem kleinen Draufgänger im eigenen Interesse beibringen, sich zu beherrschen.

Der Widder gehört den Feuerzeichen an, sein Planet ist der Mars. Mars ist auch der Name des römischen Kriegsgottes, eines Aufmischers also. Er steht für das Männliche und symbolisiert Energie und Tatkraft, aber auch Gewalt und Krieg.

Wer passt wie zum Widder?

Widder schließen am leichtesten Freundschaften mit den anderen beiden Feuerzeichen, dem Löwen und dem Schützen. Hier entwickeln sich nicht selten Beziehungen für's Leben.

Eine starke Affinität und den größten Spaß haben sie des weiteren zu und mit den Luftzeichen, dem Zwilling und dem Wassermann- hier muss man allerdings die Waage